

Anmerkungen

Man kann es so sehen, muss aber nicht.

Die Personen

Johanna ist die heimliche Heldin des Stücks. Sie ist bodenständig, zielstrebig, praktisch veranlagt und nicht zimperlich. Sie beherrscht ironische Töne, ohne dabei zickig zu werden. Ihr geht es um die Hochzeitsfeier in ihrem Hotel und um ihre alte Freundin Charly. Sie löst die verfahrenere Situation – zumindest in Schluss 1 – und begreift auch, dass die anderen dazu nicht mehr in der Lage sind. Dies nutzt sie dazu, die anderen in ein Spiel zu verwickeln.

Im Hotel hat Johanna das Sagen. Ihr Mann Peter spielt offenbar eine untergeordnete Rolle. Vermutlich ist er ein guter Koch und fühlt sich im Reich der Küche zu Hause, wo er auch während der ganzen Zeit bleibt.

Johanna ist die einzige, die ich mir mit leichtem Akzent vorstellen kann, wobei sie auf keinen Fall hinterwäldlerisch wirken darf. Sie und ihr Mann sind gebildete Leute; sie lesen gern und viel und sicher nicht nur Karl May.

Charly ist zweifellos immer noch recht romantisch veranlagt. Sie ist ein typisches Mädels vom Lande, hat sich aber positiv weiterentwickelt. Ihre erste große Liebe, der Vater ihres Sohnes, war offenbar ein herber Reinform. Mit ihrem jetzigen Partner wäre sie durchaus zufrieden, wenn sie nicht zufällig Old Surehand näher kennen gelernt hätte. Die Beziehung zwischen ihr und Karl wird vermutlich durch das gespannte Verhältnis zwischen Stiefvater und Sohn beeinträchtigt. Was sie zu Winfried hinzieht, erfahren wir nicht. Es scheint, dass sie die treibende Kraft in der Affäre ist.

Marion ist eine selbstbewusste, wie man so sagt, moderne Frau, dabei ziemlich zickig, leicht frustriert und nervös. Sie stammt aus kleinbürgerlichem Haus mit großbürgerlichem Anspruch. Ich kann mir vorstellen, dass sie ziemlich frech, ja sogar ordinär werden kann.

Wenn jemand auf der Bühne raucht, dann sie. Vermutlich trinkt sie auch ganz gerne. Marion zieht als einzige den Vorschlag des Partnertauschs offen in Erwägung, wenn auch nach anfänglicher Empörung.

Marion legt Wert auf ihre Emanzipation. Ihr ist es geglückt, sich gegenüber ihrer Mutter zu emanzipieren, was sie durch eine andere, erfolgreiche Erziehung an ihrer Tochter geschafft hat. Das Verhältnis zu ihrer Tochter entspricht eben nicht dem von ihrer Mutter zu ihr. Jetzt allerdings fühlt sie sich gegenüber der Mutter hilflos, bedingt durch deren beginnende Altersdemenz, während sie früher eine Gegenposition zu ihr beziehen konnte.

Winfried ist das Beispiel eines mehr oder weniger frustrierten Alt-68ers. Er läuft eigentlich nur mit schlechtem Gewissen durch das Stück. Winfried hat seine Nische in einem öffentlichen Rundfunksender gefunden. Er hat zwar studiert, aber wir erfahren nicht, ob er sein Studium abgeschlossen hat. Möglicherweise war er ein Berufsverbotsopfer oder davon bedroht. Er ist eher ein ruhiger Typ, ernsthaft, trocken. Vielleicht glaubt er immer noch an die Ideale seiner Jugend. Möglicherweise passt er besser zu Charly als Karl.

Aufgrund seines Vornamens musste er früher immer den Winnetou spielen, was ihm sichtlich missfallen hat. Im Chat legt er sich den Namen einer weißen Karl-May-Figur zu, die in Wirklichkeit ein Halbindianer ist, was aber im Allgemeinen als unbekannt angesehen werden darf. Übrigens nennt er sich nicht Old Shatterhand, sondern nimmt den nächst bekanntesten Namen eines Westmannes aus der Karl-May-Welt.

Karl ist im Grunde ein heiterer Typ. Er war früher sicher auch ein Linker. Im Gegensatz zu seinem Freund sieht er die Dinge leichter. Andererseits ist er nicht unernst. Der Konflikt mit

seinem Stiefsohn belastet ihn. Er ist möglicherweise, wie Winfried, in seinem Beruf nicht glücklich geworden.

Der Hochzeitwunsch ging von ihm aus. Mit der Idee, seinen Schulfreund als Trauzeugen zu nehmen, hat er an seinem Hochzeitstag zwei der wichtigsten Menschen aus seinem Leben beisammen. Dass auch ein dritter dazu kommt, hat er zumindest nicht intendiert.

Karl nähert sich Marion in flapsiger Art. Er geht dabei sehr weit. Die Flapsigkeit böte ihm später die Position, sein Verhalten als scherzhaft abzutun. Er macht von dieser Möglichkeit keinen Gebrauch! Ich denke, er würde sich selbst nicht eingestehen, wie ernsthaft sein Versuch war. Was hätte er gemacht, wenn Marion geblieben wäre?

Namen

Die Namen enthalten einige, überwiegend scherzhafte Anspielungen, die man nicht überbewerten sollte. Das Namensspiel May/Merz hat Karl May selbst benutzt und zwar in Satan und Ischariot Bd. III. Dort erinnert sich eine Dame an ihn unter dem Namen März (Sennor März). Winfried, der sich Charly gegenüber Old Surehand nennt, verrät ihr auch dessen Vornamen, nämlich Leo, aber offenbar nicht den Nachnamen, der ja mit seinem wirklichen übereinstimmt. Die beiden haben sich nicht einmal an jenem Nachmittag in Zimmer 7 ihre echten Namen genannt. (Nie sollst du mich befragen.)

Blum und Voss ist angelehnt an die traditionsreiche Hamburger Werft Blohm & Voss, soll heißen, hier sind zwei Leute, die gut und erprobt miteinander umgehen können. Marion Bender und Charlotte Blum ergibt zusammen Marion Bloom, die als Molly im Stück zitiert wird. Charlotte sollte auch ein kleiner Verweis auf die thematisch weitläufig verwandten Wahlverwandtschaften sein.

Der Blaue Aff meiner Jugend war eine Kneipe in Oestrich, die damals schon einen anderen Namen hatte, aber von den Gästen immer noch so genannt wurde. Es gab und gibt offenbar häufiger Gaststätten dieses Namens. Eine davon ist z. B. in Bensheim-Auerbach. Auf deren Homepage wird berichtet, der Name habe sich in den 30er Jahren durch KdF-Touristen aus dem Rheinland verbreitet, wobei Aff mit angetrunken erklärt wird. Auch in der Schweiz gibt's den Blauen Aff, so einen Nachtclub in Affeltrangen (!) im Kanton Thurgau und ein Pub im Bahnhof von Grünenmatt im Emmental.

Vorgeschichte – der 24. Mai

Was geschah wirklich am Nachmittag des 24. Mai vor 8 Jahren und 7 Monaten? Übrigens: der 24. Mai ist nicht nur der Geburtstag von Anja, sondern auch von Bob Dylan, der von Karl und Winfried (und mir) sehr geschätzt wird. Wir hören insgesamt 3 verschiedene Fassungen über die Ereignisse in Zimmer 7. Johanna berichtet von verwühlten Betten und dem kaputten Duschvorhang. Ihre Aussage ist eindeutig. Sie als Hotelwirtin muss es eigentlich wissen. Die beiden anderen Fassungen sind sich zwar im Kern einig, nämlich es hätte kein Sex stattgefunden, widersprechen sich aber derart, dass man nur annehmen kann, dass beide mehr Fantasie als Wahrheit enthalten. Es ist auch müßig zu entscheiden, welcher der Berichte glaubwürdiger ist. Im Grunde spricht vieles dafür, dass es nicht ganz so harmlos war, wie die beiden vorgeben, aber mehr wissen wir nicht.

Vorgeschichte – Jugendfreunde

Die Freundschaft zwischen Winfried und Karl ist durchaus vielschichtig. Es gibt zwei wesentliche Klammern, Karl May und Marion. Letztere beinhaltet gegensätzliche und verbindende Elemente wie die Nacht vor der angeblichen Hochzeit Marions. Gewisse Animositäten sind ebenso vorhanden wie offene Wertschätzung. Weiter gibt es die gemeinsame linke Vergangenheit und, was man nicht unterschätzen sollte, eine Verbindung namens Ilse. Beide sind während ihrer kurzen Mainzer Studentenzzeit Marion erfolglos nachgestiegen, haben sich aber

nicht gescheut, mit Ilse zu schlafen und sich über diese gegenseitig mit einer Geschlechtskrankheit anzustecken. Man sollte dabei bedenken, dass der Brillen-Knilch, wie wir aus Marions Monolog wissen, über seine Beziehung zu Marion offen geplaudert hat, und das in nicht sehr charmanter Weise.

Vorgeschichte – Jugendfreundinnen

Neben den Jugendfreunden Winfried und Karl gibt es ein weiteres Paar, das sich aus früherer Jugend kennt: Johanna und Charly. Sie gehen anders miteinander um. Wir erfahren allerdings auch deutlich weniger über deren Jugend, u. a. dass Johanna offenbar Charly den einen oder anderen Freund abspenstig machen wollte und dass Johanna die Patentante von Charlys Sohn ist. Viel mehr wissen wir nicht. Ihre Freundschaft ist dennoch tiefer und herzlicher als die zwischen Winfried und Karl. Schließlich ist auch diese Freundschaft einer der Gründe, warum Johanna versucht, Charlys Hochzeit zu retten.

Lug und Trug

Preisfrage: Wer lügt eigentlich nicht? Liegt wohl am Hotel, wenn ich mich nicht irre. Selbst die Randfiguren des Pärchens von Zimmer 6 benutzen einen falschen Namen. Parallel zu den widersprüchlichen Schilderungen von Winfried und Charly gibt es abweichende Berichte von Karl und Marion über den Abend des Schlussballs. Karl greift in seiner Version Marion unter den Rock, während es in Marions Darstellung ein Griff an den Busen ist. Hier ist der Sachverhalt etwas einfacher, denn es ist eher anzunehmen, dass Karl in Anwesenheit seines Freundes übertreibt. Oder?

Noch eine Frage: Glauben eigentlich die jeweiligen Partner die Geschichten, die sie erzählt bekommen? Gerade Winfrieds Story ist doch ziemlich schlaff. Sowohl Karl als auch Marion bleiben skeptisch, sind aber geneigt, die Geschichte zu glauben.

Der Ort des Geschehens

Es ist wichtig, dass das Stück auf dem Lande spielt. Für beide Paare stellt es eine Art Refugium dar. Alle Personen sind zwar auf dem Land aufgewachsen – Marion nur einige Jahre – leben aber, bis auf Johanna, in der Großstadt. Somit ist es auch eine gewisse Rückkehr in das Milieu der Jugend.

Das Hotel ist recht klein und hat vermutlich nur 7 Zimmer. Wir begegnen keinen anderen Gästen. Ich stelle mir das Haus 3-geschossig vor, im Parterre das Restaurant, im ersten Stock die Rezeption und die Zimmer 1 bis 5 und im zweiten Stock die Zimmer ab Nummer 6. Möglicherweise liegt das Hotel an einem Hang und man erreicht den ersten Stock über einen höher gelegenen Hof oder Parkplatz von der Rückseite auf ebenerdigen Weg. Vor dem Hotel stehen einige Laubbäume, die bis zum ersten Stock reichen. Für die dort gelegenen Zimmer beeinträchtigen sie den Blick auf den See, zumindest im Sommer. Etwas ungewöhnlich für das Hotel ist die Tatsache, dass es ein Restaurant und eine Hotelbar besitzt. Aber warum soll es das nicht geben. Übrigens sind weder Minibar noch Fernseher sichtbar. Wenn Karl vom Plündern der Minibar spricht, meint er das nur als ein Beispiel für Zeitvertreib; er hat sich zu diesem Zeitpunkt vermutlich noch gar nicht im Zimmer richtig umgesehen.

Auf der anderen Seite der Straße, wahrscheinlich in einigem Abstand zum Hotel gibt es eine kleine Häuserzeile mit einigen Geschäften, darunter das Sonnenstudio und die Schnellbäckerei und einen Laden, in dem früher die Apotheke war.

Jahreszeit

Wir befinden uns Ende Dezember in gebirgiger, waldiger Gegend. Es schneit zwischendurch, was zur Abgeschlossenheit des Raumes beiträgt. Der Schnee soll symbolisch auch zur Trübung der Sinne beitragen (Schneegestöber). Parallel zum Jahreswechsel wird es einen – zumindest formalen – Wechsel im Leben von Charly und Karl geben: sie heiraten.

Schluss 1 und Schluss 2

Warum gibt es zwei Enden, ein konventionelles und ein offenes? Im zweiten ist Johanna etwas länger beschäftigt und kommt somit um eine Szene später in das Zimmer von Marion und Charly. Währenddessen haben die beiden Damen Gelegenheit, allmählich ihr Gedankenspiel zu entwickeln. Bei Karl ist es so, dass er es sich in letzter Sekunde doch noch anders überlegt. Späte Revanche für eine Ohrfeige? Das ist im Grunde alles. Der Unterschied beruht also auf rein zufälligen Begebenheiten.

Karl May

Welche Funktion hat Karl May? Im Wesentlichen ist er eine der Klammern zwischen den alten Freunden. Karl May ist für die beiden das Symbol der frühen Jugendzeit. Die zweite wichtige Funktion hat mit Johanna zu tun, die sich als weit bessere Kennerin der westlichen Hälfte des Mayschen Kosmos erweist als sie selbst. Ihre Karl-May-Kompetenz ermöglicht es, dass die beiden auf ihre Vorgehensweise (zu Beginn des 3. Aktes) eingehen, sich ihr bedingungslos fügen.

Karl-May-Sprache

Arno Schmidt schrieb von Herrn Mays sehr merkwürdigem Englisch. Das seltsame Zounds übersetzt mein Wörterbuch mit dem ebenso ungewöhnlichen Sapperlot.

Es werden zwei May-Figuren zitiert mit ihren sprachlichen Eigenheiten. Weithin bekannt dürfte noch Sam Hawkens sein mit seinem ‚wenn ich mich nicht irre‘ und dem ‚hihihihi‘: Dazu kommt aus der Old-Surehand-Trilogie Dick Hammerdull, der kleine Dicke der ‚verkehrten Toasts‘, der gerne mal ‚was meinst du, Pitt (Holbers), altes Coon‘ sagt, und dessen Sätze häufig die Form haben: Ob dies oder das, bleibt sich gleich, Hauptsache jenes ist so.

Bob Dylan

Insgesamt drei Mal taucht Bob Dylan auf: einmal beim Sliwowitz-Besäufnis vor Marions angeblicher Hochzeit, dann – sehr versteckt – am 24. Mai als Geburtstag und schließlich in der Pause mit dem Lied Visions of Johanna. Mit Johanna ist natürlich in diesem Zusammenhang Charly gemeint, die sich im Chat-Raum den Namen ihrer Freundin gegeben hat. Als Motto über der erste Szene im 3. Akt schwebte mir die zweite Zeile des Textes vor:

We sit here stranded, though we're all doin' our best to deny it. (Marion, bitte übersetzen!)

Ein Witz

Falls der in Szene III.2a angefangene Witz, noch zu Ende erzählt werden soll, er geht ungefähr so: Ein Mann fängt an einer neuen Arbeitsstelle an. Nach ein paar Tagen ruft ihn der Chef zu sich, und hält ihm vor, dass er alles so furchtbar langsam mache. Sie arbeiten langsam, Sie gehen langsam, Sie essen langsam, Sie trinken langsam, Sie rauchen sogar langsam. Gibt es irgendetwas, das bei Ihnen schnell geht? Der Mann überlegt und antwortet dann langsam: Ja, ich werde schnell müde.

Ausstattung

Requisiten

Geschirr

- 2 Kännchen Kaffee (I.1, II.4)
- 2 Cognacschwenker
- 1 Pilsglas (III.1)
- 1 Weinglas und 1 Weinkaraffe (III.1)
- 7 Sektgläser, (2 in III.2, 5 in III.3)

Getränke

- Kaffee (I.1, II.4)
- Armagnac (II.4)
- Rotwein (III.1)
- Pils (III.1)
- 2 Sektflaschen (III.2, III.3)

Essbares

- Schnittchen (III.1c)

Sonstiges

- Anmeldeblock (I.1a)
- Blatt mit Winfrieds Anmeldung vom 24. Mai (III.1)
- Schreibmappe (III.1)
- 4 Blatt aus der Schreibmappe für die Abstimmung (III.1, III.3)
- 2 Visitenkarten: Karl, Winfried (I.2c)
- Telefon (I.2b, III.1d)
- Tablett für die Schnittchen (III.1c)
- ein paar alte Fotos (III.2c)

Geräusche

- Klingel an der Rezeption (I.1a)
- Telefonklingeln (III.1d)
- Klopfen an der Türe (I.2b, III.1b, III.2a, III.2d/e)

Bühnenskizze

